

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganz loser, ja sogar erkünstelter ist. (Ich erinnere nur an die pädagogische Rekrutenprüfung als Beispiel für manches andere.)

Wir wollen den Zielen und den Erfolgen der Pro Corpore alle Ehre erweisen und gerne dankbar anerkennen, daß sie auch dem Wehrwesen große Dienste leistet.

Deswegen werden wir aber doch nicht aufhören, von unserem *speziell militärischen* Standpunkt aus — der ja für uns alle doch nur *einen Teil* unseres Interesses in Anspruch nimmt — für die militärisch *direkt* wichtigen und nützlichen Dinge den Vorrang zu beanspruchen.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 4. Avril 1922.

- I. La démocratisation de l'armée, par le 1^{er} lieutenant R. Masson.
 - II. Notre nouveau règlement de pontonniers, par le colonel Lecomte.
 - III. Chroniques suisse, des Etats-Unis, française et sportive.
 - IV. Informations.
 - V. Bulletin bibliographique.
-

Sektionsberichte.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

Bündnerischer Offiziersverein. Während des Winters 1921/22 sprachen Oberstlt. *W. Hartmann* (St. Gallen) „Zur Unteroffiziersfrage“, Oberstlt. *v. Lützow* „Ueber die Kämpfe der Kaiserschützendivision bei der Großoffensive gegen Italien im Mai 1916“, Oberstlt. *Heer* „Ueber das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie“, Major *Künzli* „Ueber körperliche Jugenderziehung und Jugendunterricht“ und Hauptm. *v. Werdt* über „Feuerleitung, Gefechtsdisziplin, Psychologisches“. Der Offiziersverein wird auf Grund der Vorschläge von Major *Künzli* die Initiative ergreifen, um eine Neubelebung und Vereinheitlichung aller Vorunterrichtsbestrebungen im Kanton Graubünden zu bewirken.

Der Vorstand wurde wie folgt neu bestellt: Präsident: Hauptm. *Michel*, Aktuar: Hauptm. *Sulser*. Kassier: Oberlt. *Picenoni*, Beisitzer: Hauptm. *Zanolari* und Hauptm. *Simmen*.

Literatur.

Deutschlands Krieg in der Luft. Ein Rückblick auf die Entwicklung und die Leistungen unserer Heeres-Luftkreiskräfte im Weltkriege. Von General der Kavallerie von Hoepfner. Verlag: K. F. Köhler, Leipzig.

General Hoepfner war seiner Zeit Generalstabschef der III. Armee von Hausen. Er wurde dann später als kommandierender General Chef der Luftstreitkräfte. Hoepfner bringt in diesem Buche eine kurze, zusammenfassende Darstellung der Entwicklung des Luftkrieges.

Während Neumann in seinem großen Werke mehr die technischen Seiten des Luftkrieges behandelt, bringt Hoepfner in anschaulicher

Schilderung das Bild der Organisation und der Entwicklung des Luftschiffes, der Flieger, der Flugabwehr. Daneben aber auch das bis jetzt einzige und zuverlässige Bild der Taktik und Strategie des Luftkampfes. Die ganz gewaltige Bedeutung der Luftstreitkräfte entwickelt sich überzeugend aus diesem Buche.

Aus Hoepfners Darstellung geht hervor, daß auf deutscher Seite vor dem Kriege der Luftkampf und die Luftkampfmittel ganz gewaltig unterschätzt worden sind, und daß erst die immer mehr zunehmende Ueberlegenheit der feindlichen Flieger hier eine geradezu rapide Entwicklung aufzwang.

Für die Kriegsgeschichte von großem Interesse ist seine Darstellung der Fliegertätigkeit bei Beginn des Krieges (Vormarsch und Marne-schlacht), die zeigt, wie viel damals schon durch die Fliegertruppen erreicht werden konnte.

Weiteres Interesse bietet die anschauliche Darstellung der Somme-Schlacht, die eine gewaltige Ueberlegenheit der feindlichen Flieger bewies, was nicht ohne wesentlichen moralischen Einfluß auf die eigene Infanterie war und nun zu einer großzügigen Reorganisation zwang, die unter Hoepfner im Winter 1916/17 vorgenommen wurde. Die vielseitige Verwendung der Flieger zeigt der 6. Teil: Abwehrschlacht 1917, Offensiven in Rußland, Italien, Palästina. Er enthält auch den Uebergang zum Angriff 1917/18, der nur auf Grund der gewaltigen Organisation, die geschaffen wurde, durchgeführt werden konnte. Diese fand dann in dem sogenannten Amerikaprogramm ihren Abschluß, indem sie die Steigerung der Flugzeugfertigung auf 2000—2500 monatlich anstrebte und die Rekrutenzahl der Flieger um 24—30 % erhöhte. So stieg der Verband der deutschen Fliegertruppen bis zum September 1918 auf 66.000 Mann. Man mag daraus ersehen, welche gewaltige Ausdehnung die Fliegerei genommen hatte, wenn man bedenkt, daß sie 1914 mit 4200 Mann auf das Riesenheer von über 3 Millionen Mann in den Krieg gerückt war. An der März-Offensive 1918 im Westen — wie das im selben Verlag erschienene Buch von Fehr schildert — nahmen die Flieger im großen Maße ebenfalls teil.

In einer Kriegsspielübung wurde vorher der Plan durchgearbeitet: Jeder Division sollte eine Fliegerabteilung zugewiesen werden, ebenso jedem Gruppenkommando. Bei den letztern war dazu eine Jagdstaffelgruppe. Die drei A. O. K. besaßen Jagdgeschwader, Jagdstaffelgruppen, drei Bombengeschwader, eine Riesenflugzeugabteilung etc. Wir geben diese Zahlen nur, um darzustellen, mit welchem Ausmaß von Fliegern zu rechnen ist.

Ganz interessant ist der Aufmarsch dieser Fliegerverbände, wie sie Hoepfner in seiner Darstellung gibt. Er unterzieht dabei die Frage der Art und Weise der Bombenangriffe klarer Beleuchtung, für uns auch sehr beachtenswert.

Ein dunkles Kapitel ist das Schlußkapitel, das den Zusammenbruch des Heeres zeigt und wie dabei speziell auch der Fliegerei unendlich wertvolles Material verloren ging.

Das Buch von Hoepfner ist reich an Anregungen; es bietet eine große Fundgrube für alle diejenigen, die gewillt sind, sich mit der Frage der Fliegerei, in der oder jener Form, sei es für die Kriegsgeschichte, sei es für die praktische Verwendung als Flieger, sei es für Truppenführung, abzugeben.

Oberstlt. Bircher.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.